Publiziert am Dienstag, 22. November. 2011 07:59

Ausbildung trotz Kind

Von: Alexandra Wepfer

Bis «AMIE» startet, arbeitet Sarignia Bonfà im Jugendcafi Stadtmuur. Bild: wep.

Für junge Mütter ohne Ausbildung ist es schwierig, eine Stelle zu finden. Das Programm «AMIE Zürich» unterstützt ab dem 9. Januar 2012 Frauen wie die 24-jährige Sarignia Bonfà aus Winterthur bei ihrem Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Winterthur: Für junge Mütter, die noch keinen beruflichen Abschluss vorweisen können, gestaltet sich die Suche nach einer Arbeitsstelle schwierig. Das musste auch die 24-jährige Sarignia Bonfà aus Winterthur feststellen. Vor bald vier Jahren kam ihre Tochter Sue Ellen zu Welt, von deren Vater sie mittlerweile getrennt lebt. Um ihre Chance auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, wird sie ab dem 9. Januar am Programm «AMIE Zürich – Berufseinstieg für junge Mütter» teilnehmen, das vom Schweizerischen Arbeitshilfswerk Zürich angeboten wird.

«AMIE Zürich» richtet sich an Mütter zwischen 16 und 25 Jahren, die noch keine Erstausbildung abgeschlossen haben und bei der Sozialhilfe oder arbeitslos gemeldet sind. «Das Programm soll die Teilnehmerinnen beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt unterstützen und sie darauf vorbereiten», sagt die Projektleiterin Irene Brun. Dabei könne es sich um einen Einstieg in eine Berufslehre, ein Praktikum oder den Antritt einer Arbeitsstelle handeln. Das Gruppenprogramm findet an fünf Vormittagen pro Woche von neun bis zwölf Uhr statt. Die jungen Frauen werden bei der Lehr- oder Arbeitsstellensuche begleitet, arbeiten den Schulstoff im Hinblick auf die Berufsschule auf und erweitern ihr Wissen rund um Themen wie Arbeit, Alltag und Erziehung. Gestartet wird mit sechs Teilnehmerinnen, Ein- und Austritte sind jedoch laufend möglich.

Ziel ist eine KV-Lehrstelle

Für Sarignia Bonfà war es bisher schwierig, sich auf Lehrstellensuche zu begeben, da der nötige Kita-Platz für ihre Tochter fehlte. Vor Kurzem hat sie einen Betreuungsplatz gefunden und kann sich nun unbesorgt um ihre berufliche Zukunft kümmern. «Ich freue mich, dass es vorangeht.» Ihr Ziel ist es, eine KV-Lehrstelle zu finden. Am liebsten auf den nächsten Sommer, doch dafür sei der Zeitpunkt wahrscheinlich schon zu spät.

Eine KV-Lehre hatte sie bereits einmal nach ihrem Schulabschluss begonnen. Diese musste sie aber abbrechen, da sie in der Schule nicht mehr nachkam. «Es gab damals Probleme in meiner Familie, die mich sehr belastet haben.» Auf den Abbruch folgte ein Praktikum als kaufmännische Angestellte in einem Reisebüro und temporäre Jobs, etwa im Gartenbau. Diese Arbeit musste sie aber aufgeben, als sie im vierten Monat schwanger war. «Als ich feststellte, dass ich schwanger bin, war das zuerst ein Schock. Ich musste mir darüber klar werden, was ich will.» Ihr sei schnell bewusst geworden, dass sie das Kind behalten wolle.

Büffeln statt Entspannen

Seit der Geburt ihrer Tochter hat sich der Alltag für Sarignia Bonfà komplett verändert. «Zuerst kommt immer mein Kind und erst dann ich selbst.» Die grösste Herausforderung sei es, den Alltag für ihr Kind jeden Tag aufs Neue interessant zu gestalten und trotzdem nebenbei den Tag zu organisieren. Mittlerweile habe sie aber viel Erfahrung darin, wie sie ihren Alltag mit Kind am Besten meistere. Angst vor der zukünftigen Doppelbelastung mit Kind und Arbeit hat sie nicht. «Natürlich wird es nicht einfach sein, am Abend noch Schulstoff zu büffeln, nachdem ich meine Tochter ins Bett gebracht habe.» Sie freue sich aber auf die neue Situation. «Ich bin aufgeregt und voller Vorfreude auf diese spannende Zeit.»

Vorbild für das Berufseinstiegsprogramm ist «AMIE Basel», das bereits seit fünf Jahren erfolgreich existiert. Das Jahresprogramm startet jeweils im August. Dieses Jahr fanden in Basel 13 von 21 Frauen eine Anschlusslösung, sechs Mütter konnten den Kurs aus verschiedenen Gründen nicht beenden. Zudem bestanden diesen Sommer vier «AMIE»-Frauen aus den ersten Kursen ihre Lehrabschlussprüfungen.

Um die Zeit bis zum Programmstart im Januar zu überbrücken, arbeitet Sarignia Bonfà bis zu den Weihnachtsferien einmal in der Woche im Jugendcafi Stadtmuur in der Altstadt. Sie wünscht sich, dass sich ihre Zukunft so entwickelt, dass sie ihrer Tochter ein geregeltes Leben bieten kann. «Sie soll nicht dasselbe wie ich durchmachen.» Die Ausbildung als kaufmännische Angestellte sieht sie als eine gute Grundlage. Danach würde sie gerne im kreativen Bereich arbeiten.

Weitere Informationen: www.sah-zh.ch/angebote-im-ueberblick/amie-zuerich/